

wir am IFK eine eigene Prognosearbeit leisten, sollen doch die Betriebe bzw. die VVB sagen, was sie von uns wollen, dann werden wir es ihnen liefern.“

Die Parteileitung beschränkte sich jedoch nicht darauf, diese und ähnliche Auffassungen mit dem entsprechenden Personenkreis zu diskutieren. Sie nahm in ihrem langfristigen Plan der politisch-ideologischen Arbeit die Probleme mit auf, die in den verschiedenen Diskussionen eine Rolle gespielt hatten und noch nicht bis zu Ende geklärt waren. In mehreren Mitgliederversammlungen, Parteigruppenberatungen, in öffentlichen Vorträgen und Versammlungen wurden dann diese Fragen diskutiert: Was heißt für unser Institut die Erreichung von Spitzenleistungen? Warum können diese nur durch einen wissenschaftlichen Vorlauf an unserem Institut erreicht werden? Warum setzt das eine ständige prognostische Arbeit und wachsende Konzentration der Kräfte auf die volkswirtschaftlich wichtigsten Themen voraus? Warum ist die Erreichung von Spitzenleistungen unvereinbar mit Selbstzufriedenheit und solchen Auffassungen, daß die Forschungs- und Entwicklungsarbeit nicht exakt geplant und geleitet werden kann, da sonst die Initiative in der geistigen Arbeit gehemmt würde und für plötzlich neu auftauchende Probleme zuwenig Spielraum wäre?

Zur Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation des Instituts und um ein offensiveres Auftreten jedes einzelnen Genossen zu erreichen, wurde die Auseinandersetzung über mangelhafte Durchführung von Parteaufträgen und Beschlüssen mit einer grundsätzlichen Diskussion über die Rolle der Parteiorganisation am Institut verbunden. Es wurde klargelegt, daß die Parteiorganisation keinerlei Tendenzen liberalen Verhaltens zu Beschlüssen von Partei und

Regierung sowie des nur fachlichen Leitens dulden kann.

Für die Aussprachen in bestimmten Kollektiven erhielten Parteileitungsmitglieder und andere leitende Genossen, einschließlich des Genossen Institutsdirektors, entsprechende Aufträge, über deren Erfüllung vor der Parteileitung zu berichten war. In diesen Aussprachen erfaßten wir den größten Teil unserer parteilosen Kollegen. Fachliche und politische Fragen wurden hier gründlich diskutiert und ihr innerer Zusammenhang aufgezeigt. Die Aussprachen trugen wesentlich dazu bei, daß anhand konkreter Beispiele aus der Arbeit des Instituts die wahren Ursachen für die Diskontinuität der wissenschaftlichen Arbeit und andere Fehlleistungen erkannt wurden. Es festigte sich die Erkenntnis, daß ohne ständige Prognosearbeit und ausreichenden wissenschaftlichen Vorlauf das Institut seine Aufgaben nicht erfüllen kann.

### **Durchsetzen, was als richtig erkannt wurde**

Im Verlaufe der Diskussionen zeigte sich, daß zwar bestimmte Fragen, wie die der zunehmenden Konzentration der Forschung und die Bildung größerer Forschungskollektive im allgemeinen bejaht wurden, aber bei der konkreten Durchsetzung in der Praxis daraus oft nicht die richtigen Schlußfolgerungen für die Veränderung der eigenen Arbeit gezogen werden. Das Problem ist außerordentlich vielschichtig und kompliziert. Einige zum Teil eng spezialisierte Mitarbeiter müssen ihnen liebgewordene Vorstellungen und Gewohnheiten überwinden, um entsprechend den strukturbestimmenden Aufgaben planmäßig zu arbeiten und die Gruppenforschung, d. h. die Zusammenarbeit von Mitarbeitern verschiedener struktureller Einheiten

## **I W F O R M A T**

### **Keine Frage soll ungeklärt bleiben**

Die Parteileitung der Pestalozzi-Oberschule in Guben ist zu Recht der Meinung, daß die Durchführung der Beschlüsse und die Ergebnisse der Parteiarbeit nicht erst dann kontrolliert werden dürfen, wenn sich

Hilfe als notwendig erweist, sondern daß rechtzeitig eine gute Anleitung zu geben ist. Deshalb berichten regelmäßig die Genossen staatliche Leiter und die Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen vor der Parteileitung, so der Genosse Direktor, der Pionierleiter, der Freundschaftsratsvorsitzende, der Leiter des Timur-Trupps usw. über ihre Arbeit. Sie erhalten dadurch eine gute Unterstützung. Ihre Probleme werden diskutiert. Ihre politischen Aufgaben wer-

den ihnen von den Mitgliedern der Parteileitung gründlich erläutert.

Auch im Kollegium der Schule werden ständig Grundsatzzfragen behandelt. Das Kollegium wertet auch stets aus, was für Fragen die Schüler bewegen, womit sie sich beschäftigen, was sie politisch am stärksten interessiert. Dadurch lernt jeder Lehrer, schnell zu reagieren, sich mit den Argumenten der Schüler auseinanderzusetzen, offensiv und erzieherisch aufzutreten. (NW)